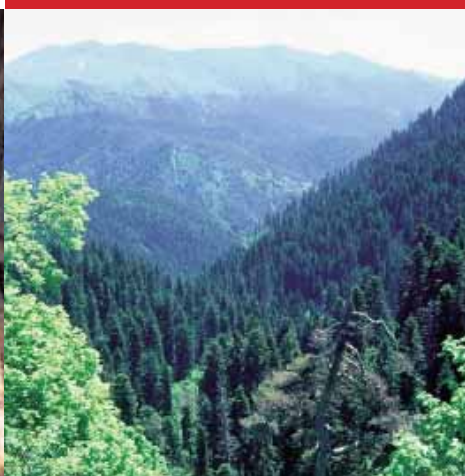




Global 200

Region Nr. 78



Kaukasus

Friends for a living planet

Kaukasus

Einmaliges Natur- und Kulturerbe bewahren

Der Kaukasus ist für den WWF seit dem Zerfall der Sowjetunion zu einem Arbeitsschwerpunkt geworden. Mit guten Gründen: Es geht um die Erhaltung von unberührter Wildnis und bedrohten Tierarten. Luchse, Braunbären, Streifenhyänen, Wölfe und vor allem der Kaukasische Leopard finden hier Rückzugsgebiete. Nur noch 40 bis 65 dieser Tiere streifen durch felsige Landschaften, Buschsavannen und durch die typischen Wacholder-Wälder. Der WWF setzt sich ein für ein besseres Nebeneinander von Menschen und Tieren, für ausreichende Beutetier-Bestände und für die Vernetzung von Schutzgebieten.

Gletscher, Wälder, Wüsten, Steppen: Mit über 100 verschiedenen Landschaftstypen und mehr als 7000 Tier- und Pflanzenarten ist der Kaukasus eine Region der ökologischen Superlative. Die Region erstreckt sich über sechs Länder.

Auch die ethnische, religiöse und kulturelle Vielfalt ist beeindruckend: Auf einer Fläche von 500 000 Quadratkilometer, was knapp der iberischen Halbinsel entspricht, leben etwa 50 Volksgruppen, die mehr als 300 unterschiedliche Sprachen und Dialekte sprechen.

Entwicklung um jeden Preis?

Eine der letzten Regionen Eurasiens mit reichem Naturerbe inmitten einer traditionellen Kulturlandschaft wird immer stärker bedroht durch den Drang nach wirtschaftlicher Entwicklung. Unkontrollierte Bebauung, Abholzung, Überweidung und Wilderei gefährden den ökologischen Reichtum der Region. Schnelle und koordinierte Massnahmen sind dringend notwendig. Bereits kurz nach dem Zerfall der Sowjetunion, nämlich 1992, begann der WWF mit seinem Engagement, zuerst in Georgien. Schon bald wurden die Aktivitäten auf die Nachbarländer ausgedehnt. Hauptanliegen sind die Deklaration von Schutzgebieten, der Schutz besonders gefährdeter Arten und die Förderung von nachhaltigen Nutzungsalternativen, etwa im Bereich Forstwirtschaft und Medizinalpflanzen.

Ein Netz von Schutzgebieten für Mensch und Natur.

Der WWF ist laufend mit der Deklaration neuer Schutzgebiete beschäftigt. Internationale Geldgeber wie die norwegische und die deutsche Regierung bieten Unterstützung. Der seit 2000 bestehende Nationalpark Borjomi-Kharagauli setzt neue Massstäbe: Mit einem Besucherzentrum, Wanderwegen und Schutzhütten verfügt das 80 000 Hektar grosse Schutzgebiet über eine gute touristische Infrastruktur. Derzeit entstehen neue Schutzgebiete im Westen Georgiens, in Armenien sowie im russischen Teil des Kaukasus. Menschen gewinnen damit neue wirtschaftliche Perspektiven. Die Förderung nachhaltiger Waldnutzung, von sanftem Tourismus oder die Überwachung durch ausgebildete Ranger schafft Arbeitsplätze. Die Vernetzung von Schutzgebieten durch Korridore ermöglicht auch Arten mit grossem Flächenanspruch das Überleben, so zum Beispiel dem kaukasischen Leopard und anderen grossen Säugetieren. In Zukunft sollen vermehrt auch Schutzgebiete in aquatischen Lebensräumen deklariert werden.



Der Kaukasus umfasst sechs Länder: Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Russland, Türkei und Iran.



© GEF/MB Eastern Georgia Protected Area Development Project / NACRES

Koordinierte Massnahmen sollen ihm wieder zu mehr Lebensraum verhelfen: Kaukasischer Leopard (*Panthera pardus saxicolor*).

Länderübergreifende Zusammenarbeit.

Der ökonomische und strukturelle Wandel, Krisen und Konflikte zwischen Staaten und ethnischen Gruppen erschweren eine effektive Zusammenarbeit zwischen den Ländern der Ökoregion. Es hat sich aber gezeigt, dass gerade die Themen Naturschutz und nachhaltige Entwicklung Brücken schlagen können. Der WWF engagiert sich für länderübergreifende Projekte und hat von 2000 bis 2005 die Erstellung eines ökoregionalen Naturschutzplanes koordiniert. 160 Vertreter von Regierungen, Universitäten und Nichtregierungsorganisationen aller sechs Kaukasus-Länder waren beteiligt. Der Plan analysiert die Bedrohungen für die Biodiversität der Ökoregion, legt Schutzmassnahmen fest und dient allen Beteiligten als Handlungsleitfaden. Die Umsetzung ist Aufgabe aller Regierungen und Nichtregierungsorganisationen und wird von einem regional zusammengesetzten Naturschutzrat begleitet. Zur langfristigen Finanzierung setzt sich der WWF für die Etablierung eines Kaukasus-Naturschutzfonds ein.



© WWF-Canon / H. Jungius

Subalpines Grasland (Georgien). In kaum einer anderen Region der gemässigten Klimazone gibt es mehr Pflanzenarten als im Kaukasus.



© WWF-Canon / L. Deslarzes

Zunehmende Erosion infolge übermässiger Abholzung gefährdet ganze Landstriche und damit auch den Lebensraum der Wildtiere.

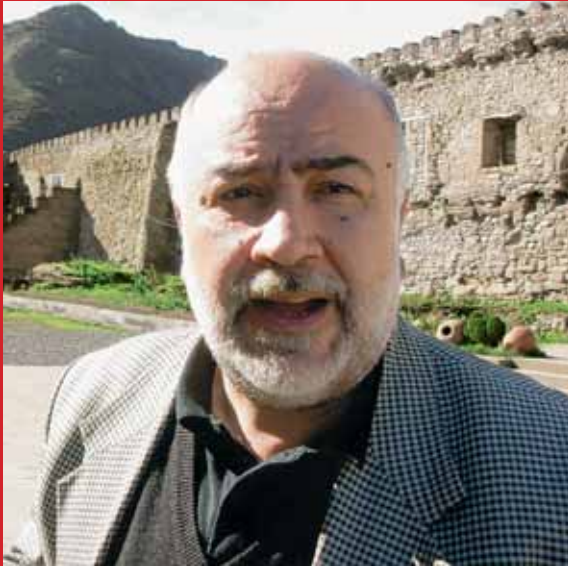


© WWF-Canon / H. Jungius

Die Bezoar-Ziege (*Capra aegagrus*), eine der vielen Tierarten, die ohne Schutzmassnahmen allmählich ihren Lebensraum verlieren würden.

Auf den Spuren des Kaukasus-Leoparden.

Den Kaukasus durchstreifen noch mehrere Arten von grossen Raubtieren. Besonders der Kaukasische Leopard (*Panthera pardus saxicolor*) ist stark vom Aussterben bedroht. Der WWF engagiert sich deshalb seit 2001 intensiv für seinen Schutz. Es wurden Erhebungen zum derzeitigen Verbreitungsgebiet der charismatischen Raubkatze gemacht, Anti-Wilderer-Brigaden aufgestellt, Kompensationsherden für die Entschädigung von Schafhaltern eingerichtet und prioritäre Schutzgebiete ermittelt. Die Umsetzung aller geplanten Massnahmen wird in den kommenden Jahren zur Erholung der Leoparden-Population beitragen. Auch andere bedrohte Arten profitieren davon: Braunbären, Luchse, Wölfe, Streifenhyänen, Maralhirsche, Bezoar-Ziegen, Saiga-Antilopen, Kaukasische Steinböcke, Wisente und Armenische Mufflons.



«Die gemeinsame Arbeit zur Erstellung und Vernetzung von Schutzgebieten fördert die Überwindung kultureller und religiöser Unterschiede. Grenzüberschreitende Schutzgebiete sind damit nicht nur ein wirkungsvolles Instrument im Naturschutz, sondern auch ein wertvoller Beitrag zu friedvollen Beziehungen zwischen unseren Ländern.»

Nugzar Zazanashvili, Programmdirektor
WWF Kaukasus Programmbüro

Dank Ihnen erzielte Resultate:

- Erstellung einer nachhaltigen Schutzstrategie für den Leopard.
- Einrichtung von 11 Nationalparks und 8 weiteren Schutzgebieten mit Unterstützung des WWF in der gesamten Kaukasus-Region.
- Der ökoregionale Naturschutzplan regelt die Umsetzung der gemeinsam definierten Massnahmen für alle beteiligten Instanzen.

Die WWF-Ziele für die Ökoregion Kaukasus:

- Offizielle Anerkennung der Leopard-Schutzstrategie durch die zuständigen staatlichen Stellen und deren Umsetzung.
- Einrichtung weiterer Schutzgebiete in West-Georgien, Süd-Armenien und im russischen Teil des Kaukasus.
- Aufwertung von geschädigten Waldgebieten, damit der Wald seine ökologische Funktion wieder erfüllen kann.
- Olympische Spiele 2014 in Sotschi: Der WWF setzt sich dafür ein, dass der benachbarte Sotschi-Nationalpark möglichst wenig beeinträchtigt wird.

Global 200

In einer wissenschaftlichen Analyse hat der WWF für sein Programm Global 200 die rund 200 wertvollsten Lebensräume verschiedener Habitatstypen ermittelt.

Global 200 schützt nicht nur bedrohte Tier- und Pflanzenarten, sondern auch komplexe Ökosysteme. Um dieses Ziel zu erreichen, kombiniert der WWF Lobbying, Feldprojekte und Öffentlichkeitsarbeit. Wenn es gelingt, diese Naturparadiese zu retten, können rund 90% der biologischen Vielfalt unserer Erde erhalten werden.



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben. Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel. +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch